



DR. HEINER KOCH

ERZBISCHOF VON BERLIN

*„So will ich zum Altar Gottes treten, zum Gott meiner Freude.“ (Ps 43,4)*

Am 6. April 2018 ist

**Pfarrer i.R. Konrad Schröter**

im 57. Jahr seines priesterlichen Dienstes und im 84. Lebensjahr verstorben.

Er wurde am 4. Februar 1935 in Berlin als zweites Kind des Polizeiwachtmeisters Erhard Schröter und seiner Ehefrau Agathe geb. Dombek geboren. Als Grundstein für seine spätere Entscheidung Theologie studieren zu wollen und in den priesterlichen Dienst zu treten, beschrieb er selbst die religiöse Erziehung, die er in seinem Elternhaus insbesondere durch seine Mutter erfuhr. Sein Vater wurde 1943 zum Militärdienst eingezogen und galt seit 1945 als vermisst. Unmittelbar nach seiner Schulzeit, die er mit dem Abitur abschloss, nahm Konrad Schröter sein Theologiestudium in Erfurt auf.

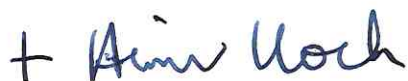
Am 29. Juni 1961 wurde er in St. Ludwig von Julius Kardinal Döpfner zum Priester geweiht.

Von 1961 bis 1968 war er Kaplan in Berlin-Friedrichsfelde und St. Gertrud in Berlin. 1968 administrierte er für ein Jahr die Gemeinde in Strausberg und wurde im August 1969 Kaplan in Stralsund. Dort erhielt er im Dezember 1971 den Titel Pfarrer. Ab September 1975 wurde er Pfarrer in Wolgast und übernahm von April 1975 bis Oktober 1982 die Administration von Zinnowitz. Im Oktober 1985 übernahm er die Pfarrei Berlin-Biesdorf/Nord. Von 1988 bis 1995 wurde er Pfarrer auf der Insel Rügen für die Gemeinde in Bergen, zusätzlich administrierte er Garz und später Sassnitz.

Ab 1990 war er Dekan des Dekanates Stralsund. Im Dezember 1995 wurde er Pfarrer von Eichwalde, dort wirkte er 17 Jahre bis zu seinem „Ruhestand“ im Februar 2013. Weiterhin tatkräftig, zog es ihn wieder in den Norden des Erzbistums und er übernahm in der Pfarrei Stralsund für die Gemeinde in Barth umfangreiche Dienste in der Seelsorge vor Ort.

Pfarrer Konrad Schröter war Zeit seines Lebens gerne als Pfarrer für seine ihm anvertrauten Gemeinden da. Die Tür des Pfarrhauses stand für die, die das Gespräch mit ihm suchten, offen, man störte nie. Sein bisweilen hintergründiger Humor bereicherte viele Gespräche, sein von Natur aus frohes Gemüt erleichterte ihm vieles. Eine tiefe Frömmigkeit prägte sein Handeln und Streben. So setzte er sich z.B. mit großem Engagement für die Marienwallfahrt in Bergen ein. Bis zuletzt war er mit Freude und Engagement als Priester tätig, auch als Ruheständler fehlte er in keinem Konvent.

Herr, lohne ihm seinen treuen Dienst und lass ihn ruhen in Frieden.

A handwritten signature in blue ink that reads "Heiner Koch". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Dr. Heiner Koch  
Erzbischof von Berlin